

Die Sprache der Kunst verstehen

KLINGNAU (bg) – An der Vernissage in Walter E. Aeberhards Atelier-Galerie konnten die Gäste bunte Farbfeuerwerke bewundern und glattgeschliffene Marmorkörper bestaunen und sich dabei auf einen Dialog mit den Kunstwerken einlassen.

Zahlreiche junge und ältere Kunstinteressierte waren am Freitagabend an der Vernissage in der Atelier-Galerie von Walter E. Aeberhard in Klingnau anwesend. Ausgestellt werden nebst neuen Werken des Galerieinhabers auch Skulpturen des Birmenstorfer Bildhauers Ramin Dänzer.

Zur Einführung hielt Bettina Geiger, Stadträtin und Kulturverantwortliche der Stadt Klingnau, eine Rede, in der sie die Anwesenden dazu aufforderte, den Bildern und Skulpturen zuzuhören, zu versuchen, ihre Sprache zu verstehen, mit ihnen zu kommunizieren und sich eigene Gedanken dazu zu machen. Nur wer sich

auf den Dialog mit den Werken einlasse, könne die Geschichten verstehen, die sie erzählen. Anschliessend konnten sich die Gäste während des von der Kulturkommission Klingnau offerierten Apéros die Skulpturen und Bilder genauer anschauen, darüber diskutieren, den beiden Künstlern Fragen stellen und mit ihnen ins Gespräch kommen.

Wilde Farbkleckse und raue Steine

Auf den ersten Blick scheinen die Werke des Malers und des Bildhauers sehr unterschiedlich. Walter E. Aeberhards Bilder sind alle mit der Action-Painting-Methode entstanden. Dies ist ein Malstil, bei dem die Farbe nicht mit dem Pinsel aufgetragen wird, sondern auf die Bildträger aus Leinwand, Holz, Plexiglas oder Aluminium getropft, gespritzt, geschüttet oder geschleudert wird. So entstehen abstrakte Bilder, die aus vielen Farbspritzern und Farbklecksen bestehen. Der Maler möchte, dass der Betrachter die Bilder auf sich wirken lässt und sich selbst dazu eine Geschichte überlegt.

Bei Ramin Dänzers Skulpturen hinge-

gen ist jeder Schliff gewollt. Seine Figuren bestehen überwiegend aus Marmor und Kalkstein, zum Teil glattpoliert, zum Teil rau und naturbelassen. Die meiste zeigen Partien des menschlichen Körpers, oft mit mechanischen Elementen verbunden. Mit seinen Werken prangert er Dogmen und unter den Tisch gekehrte Probleme, wie zum Beispiel Menschenhandel, an.

Trotz dieser Unterschiede merkt man wenn man sich näher mit den Werken und den beiden Künstlern befasst, dass sie doch etwas gemeinsam haben. Sie zeigen die Gefühle und Gedanken der Künstler, zeigen, was sie bewegt und beschäftigt. Dies wird für den Betrachter, der sich auf den Dialog einlässt, verständlich. Wer sich selbst ein Bild über die Werke von Walter E. Aeberhard und Ramin Dänzer machen will, kann dies noch bis zum 17. Januar tun. Am Sonntag, 20. Dezember, sind Interessierte zu einem Künstlerapéro von 11 bis 15 Uhr eingeladen. Ramin Dänzer und Walter E. Aeberhard werden anwesend sein und freuen sich auf zahlreiche Gäste.

